

meldungen

Es werde Licht in Venta Lanuza

El Campello – ann. Es ist ein bedeutender Meilenstein für die Bewohner von Venta Lanuza in El Campello. In dieser Woche hat das Rathaus mit der Ausweitung, Erneuerung und Verbesserung der Straßenbeleuchtung in dem Ortsteil begonnen. Konkret werden in der Calle San Ramón und im Camino de Villajoyosa mehr Straßenlaternen aufgestellt und die Beleuchtung in den Urbanisationen Las Mezquitas, Els Banyets, La Merced und Coveta Fumá verbessert. Die Arbeiten, die rund sechs Monate dauern, wurden mit knapp 640.000 Euro veranschlagt. 75 Prozent der Kosten übernimmt die Provinzverwaltung, den Rest zahlt die Stadtverwaltung.

Bei Sperrstunde noch nicht Sommer

El Campello – ann. Wegen der frühen Sperrstunde für Terrassen sind Bar- und Restaurantbesitzer in El Campello verärgert. Offenbar wegen einer Verzögerung bei den nötigen Verwaltungsschritten hat das Rathaus noch nicht die Verlängerung der Schlusszeiten genehmigt, die gewöhnlich in den Sommermonaten gelten. Nach Aussage der Stadt soll das Problem aber schon dieses Wochenende gelöst sein. Die Wirte befürchten wegen der frühen Sperrstunde Ausfälle von rund 30 Prozent ihrer täglichen Einnahmen.

Flammen in Verwertungsanlage

El Campello – ann. In der Nacht zum Mittwoch hat es in der Müllverwertungsanlage in El Campello gebrannt. Die Provinzfeuerwehr konnte das Feuer, das Matratzen und zwei Häckslermaschinen zerstörte, kurz vor 3 Uhr löschen und verhindern, dass die Flammen auf ein Treibstofflager übergriffen.

90-Jährige tot aufgefunden

Sant Joan d'Alacant – ann. Bestürzung über den Tod einer 90-Jährigen aus Sant Joan. Die Frau war am 5. Juli als vermisst gemeldet worden und am Montag tot auf einem Grundstück in El Campello gefunden worden. Die Polizei vermutet, dass sie nach dem Einkaufen einen Hitzschlag erlitten hatte.

„Treffen, damit Projekte entstehen“

Philipp von Kapff ist für ein Jahr Vorsitzender des Rotary Clubs Alicante

Alicante – ann. Ende Juni, Anfang Juli rotieren die Ämter bei den Rotariern um den ganzen Globus. Beim Rotary Club Alicante hat jetzt der Deutsche Philipp von Kapff den Vorsitz übernommen. Der 53-Jährige ist Mitglied der Beschwerdekammern in der Euipo. Von Kapff lebt seit 1998 in Spanien und ist Vater von zwei Töchtern.

CBN: Was sind nun Ihre genauen Aufgaben im Rotary Club, also was macht ein Rotarier-Präsident eigentlich?

Philipp von Kapff: Im letzten Jahr war ich „incoming president“ und konnte bereits lernen und mich vorbereiten. Für das erste Treffen haben wir in einer wichtigen Veranstaltung den höchsten Vertreter der Gemeinde eingeladen, in der wir leben und arbeiten: den Bürgermeister. Luis Barcala kam und wir konnten den guten Kontakt vertiefen. Die Aufgabe für die nächsten Monate wird sein, ein Ambiente zu schaffen, in dem sich die Mitglieder wohl fühlen, damit hieraus Projekte erwachsen können. Die Philosophie ist „Service above self“, was etwas holprig auf Deutsch wie „selbstloses Dienen“ übersetzt wird. Wir treffen uns, damit Projekte entstehen.

Welches sind momentan die Hauptprojekte des Clubs?

Weltweit ist die Ausrottung der Kinderlähmung ein großes Projekt. Wir sind fast soweit, diese Krankheit als zweite Krankheit weltweit auszurotten (siehe dazu www.endpolionow.com). Außerdem bereiten wir das Weihnachtskonzert am 14. Dezember vor, um ein lokales Projekt zu finanzieren. Weiter arbeiten wir an der Renovierung des Raums im Gefängnis von Fontcalet, in dem die Häftlinge einmal im Monat ihre Kinder treffen können. Die Kinder tragen doch keine Schuld daran, dass ein Elternteil eine Haftstrafe verbüßt oder ein-



Wechsel der Präsidentenkette: Philipp von Kapff (M.) löst Salvador Ordóñez ab.

Foto: Cristina Grau

fach nur in U-Haft sitzt. Der derzeitige Raum ist extrem trostlos und es ist dem Gefängnisdirektor ein Anliegen, hieran auch etwas außerhalb seines begrenzten Haushalts zu ändern.

Wie viele Mitglieder hat der Club derzeit?

41 Mitglieder. Hinzu kommt ein Chor, der Coro rotario de Alicante, der sich einmal in der Woche trifft und auch Nichtrotarier aufnimmt. Der Chor gibt etwa Konzerte in Altersheimen oder zur Finanzierung von Projekten, etwa der Flüchtlingshilfe Karam. Wir gaben auch ein Konzert im Gefängnis, was ein unglaublich berührendes Ereignis war.

Wieso gibt es eigentlich mehrere Rotary Clubs in Alicante?

Einerseits möchte ein Rotary Club ein Abbild der Gesellschaft sein. Grundsätzlich sind also die Vertreter bestimmter Berufsgruppen li-

miert. Auch ist Alicante doch eine relativ große Stadt und es hat sich ein Netz von Clubs gegründet. In Alicante haben mehrere Clubs ihren Platz. Der jüngste Club wurde in San Vicente gegründet, der Club San Vicente Universidad, von dem wir Patenclub sind. Unser Club ist der älteste von Alicante. Er wurde 1930 gegründet und nach Francos Tod als erster der Comunidad Valenciana wieder gegründet. Unser Club ist international, wie man alleine an mir sehen kann, und wir freuen uns stets über Besuch von Rotariern oder einfach nur interessierten Berufstätigen.

Die wohl erste Rotary-Frau gab es in Alicante, die Mezzo-Sopranistin Selica Pérez Carpio. Offiziell wurden Frauen erst 1989 aufgenommen. Wie beurteilen Sie die weibliche Rolle in der Organisation heute?

Ja, die Geschichte ist sehr kurios und auch Barry Rassin (Vorsitzen-

der von Rotary International, Anm. d. Red.) hat sich hierfür interessiert. Diese Sängerin war offizielles Mitglied unseres Clubs im Jahr 1934, mit Genehmigung des Präsidenten von Rotary International. Heute sind Frauen gleichberechtigter Teil der Gesellschaft und haben natürlich ihren Platz im Club. In meiner Präsidentschaft möchte ich ein besonderes Augenmerk darauf richten, den Anteil von Frauen zu erhöhen.

Wie ist die Arbeit der Rotarier in Spanien im gesamten internationalen Netzwerk des Rotary Clubs einzuordnen?

In Spanien gibt es drei Distrikte, in unserem Distrikt gibt es 88 Clubs. Alicante ist wohl die Gegend mit der höchsten Konzentration von Rotariern in ganz Spanien. In Deutschland gibt es wohl auch proportional mehr Clubs, aber die spanischen Clubs müssen sich nicht verstecken.

Notlösung für herrenlose Tiere im Sommer

Provisorische Lösungen in Gemeinden des L'Alacantí – Kurzvertrag mit Tierheim Alicante

El Campello – ann. Nachdem mehrere Gemeinden des Kreises L'Alacantí seit 1. Juni ohne den gesetzlich vorgeschriebenen Einsammeldienst für herrenlose Tiere auskommen mussten, hat sich das Rathaus von El Campello jetzt auf eine provisorische Lösung mit dem Tierheim von Alicante geeinigt. Auch Mutxamel und Agost wollen

nach einem Bericht der Zeitung „Información“ in Kürze zumindest einen Kurzzeitvertrag mit der Protectora de Animales y Plantas schließen. San Vicente hatte dies schon Anfang Juni in die Wege geleitet, Sant Joan arbeite an einer Lösung.

Das Abkommen der L'Alacantí-Gemeinden mit dem Tierheim

war zum 31. Mai ausgelaufen, eine Erneuerung bisher an den Kosten gescheitert. Die Protectora wollte den Kanon für das Einsammeln der Tiere im Gemeindeverbund L'Alacantí von 35.000 auf 136.000 Euro pro Jahr anheben, was die Gemeinden zunächst ablehnten.

Die gesetzliche Vorgabe sowie die gerade im Sommer hohe Zahl

an ausgesetzten Tieren zwangen die Kommunen jetzt dazu, zumindest eine provisorische Lösung zu finden. Schon jetzt, nach einem Monat ohne Dienst, häuften sich die Beschwerden über herumstreuende Tiere. Nach dem Sommer wollen Gemeinden wie El Campello die Konzession neu aus-schreiben.